

## Aus alter und neuer Zeit.

Unsere heffischen Landsleute findet man bekanntlich überall. Als ich vor einer Reihe von Jahren zum ersten Mal die damals noch in englischem Besitze befindliche Insel Helgoland besuchte, fiel mir in der Princeßstreet unter all den Jansen, Friedrichs, Ohlsen ein Name auf, der unverkennbar heffisches Gepräge aufwies; es war der Name Stichtenoth. Obgleich der mir bekannte Träger dieses Namens, dessen ich mich aus der Heimath erinnerte, durchaus nichts Anziehendes für mich hatte, so beschloß ich doch, seinen Helgolander Namensvetter kennen zu lernen. Ich trat in die Werkstätte, — der Mann war Schuster —, und fand einen freundlichen alten Mann, der denn natürlich auch als kurheffischer, aus Wanfried stammender Landsmann sich zu erkennen gab. Er war vor reichlich 40 Jahren auf der Wanderschaft nach Hamburg oder Bremen gekommen, hatte sich dort auf ein Schiff verdingt, war nach Helgoland gerathen und dort „hängen geblieben“. Er ließ sich als Schuhmacher nieder und heirathete eine Helgoländerin; wenn er aber auch äußerlich Helgoländer wurde und im Umgange mit seinen neuen Landsleuten den Inseldialekt sich aneignete, sprach er doch noch nach 40 Jahren seine unverfälschte heffische Mundart. An der alten Heimath, die er im Laufe der Jahre einmal besucht hatte, hing er mit großer Liebe und war deshalb auch sichtlich erfreut über meinen Besuch. Ich bin dann zuweilen — auch in späteren Jahren — bei ihm gewesen und habe mit ihm geplaudert von der heffischen Heimath, ihren Bergen und grünen Thälern, die noch als freundliche Erinnerung vor seiner Seele standen. — Der Name Stichtenoth erweckt noch ein anderes Interesse. Meiner Ansicht nach gehört er zu den meist imperativen Namensformen, die wir gerade in Hessen ziemlich häufig haben, wie Schnellenpfeil (Schnell den Pfeil), Rinninsland (Rinn in's Land), Hassenpflug oder Hassenpflug (Hast den Pflug). Stichtenoth heißt jedenfalls ursprünglich „Stich die Naht“; der erste Träger ist also ein Schneider gewesen. Vielleicht giebt ein Fachmann sein Urtheil über meine Vermuthung ab.

S.

Aus der Zeit der Wiederherstellung des kurfürstlichen Regimentes nach der westfälischen Periode stammt das nachstehende, von der Ordenskanzlei ausgegangene Schriftstück:

Zur Nota:

Der Durchlauchtigste Ordens-Stifter haben die Tage der Ordenszeichen auf dreyßig

Dukaten bestimmt, welche von den Herren Rittern an den Ordens = Schatzmeister, Hof-Intendanten Engrim eingesendet werden können.

Außerdem werden von einem jeden Herrn Ritter bei der Aufnahme zum Behuf des Hospitals S. Elisabeth und zu des Schatzmeisters Berechnung erlegt . 5 Pistolen. Ferner als Gratial an den

Garderobier . . . . . 2 Pistolen.

Und so auch an den Herold . . . 2 Pistolen.

Überdas wird, nach einer bestehenden conformen Einrichtung, ein Kapital von 200 Rthln., oder 40 Pistolen, eingelegt, welches für die Ordens-Armen-Kasse dergestalt bestimmt ist, daß aus den Interessen dieses kleinen Kapitals das auf S. Elisabethentag gewöhnliche jährliche Ordens-Armen-Opfer von zwey Pistolen bestritten, folglich ein ewiges Opfer dadurch gestiftet, und dieses sowohl während der Lebzeit als nach dem Tode der Herren Ordens-Ritter zur jährlichen Rechnungs-Einnahme gebracht, und auf solche Weise durch jene milde Gabe das Andenken an den Verstorbenen für immer rühmlichst erhalten wird.

Kassel, d. 31. Dec. 1814.

Aus Kurfürstl.  
Ordens = Kanzley.

J. W. Strieder,  
geheimer Hof- und Ordensrath.

## Aus Heimath und Fremde.

Die Vorbereitungen zu dem in der letzten Augustwoche stattfindenden fünfzigjährigen Jubiläum des Hanauer Bezirksverein für heffische Geschichte und Landeskunde, verbunden mit der Jahresversammlung des Hauptvereins für heffische Geschichte und Landeskunde werden der „Han. Btg.“ zufolge jetzt eifrig betrieben. In großen Zügen ist das Programm nunmehr entworfen. Am Montag, 27. August, wird ein Festkommers in dem Saale der „Zentralhalle“ die Festtheilnehmer vereinen, bei dem es an Musik, Gesang und sonstiger anregender Unterhaltung nicht fehlen wird. Die Jahresversammlung des Kasseler Hauptvereins wird am Dienstag Vormittag, 28. August, abgehalten, auf die zwei Festvorträge folgen werden, und zwar wird Herr Landgerichtsrath Dr. Brandt über die Landgräfin Amelia Elisabeth von Hessen und Herr Professor Dr. Wackermann über Moscherosch (eigentlich Moserrosch, Schriftsteller unter dem Pseudonym Philander von Sittewald, geboren 5. März 1601